

**Dringliche Interpellation Fraktion SP (Yasemin Cevik/Bettina Stüssi, SP):  
Keine Erweiterung des Tierparks auf Kosten der Ka-We-De**

Die Stellungnahme im Jahr 2010 der Quartierorganisationen des Stadtteils IV zum Sportkonzept liess keinen Zweifel an der Wichtigkeit und dem kulturellen Wert der Ka-We-De als einzigartige Anlage für die Stadt Bern:

„Die Ka-We-De ist eine Anlage, die gerade durch ihre Multifunktionalität und ihren breiten Nutzermix als Quartier- und Familienbad, Schulbad, Mittagspausenanlage und als Vereinsanlage für Eis- und Wassersportler etc. besticht. (...) Nicht nur architekturhistorisch, sondern auch sportgeschichtlich steht die Ka-We-De einzigartig für Bern da. Die Kombination von Eis- und Wasserbetrieb sowie das Wellenbad schrieben ebenso Sportgeschichte wie die Tatsache, dass bis 1967 der SCB hier seine Wurzeln hatte...“

Die Vehemenz der Äusserungen sowie eine gross angelegte Unterschriftensammlung verhinderten damals fürs Erste, dass die Anlage wie ursprünglich geplant liquidiert wurde. Mit einem professionell und partizipativ erarbeiteten Entwicklungskonzept sollten die Modernisierungschancen der „Old Lady Ka-We-De“ nach Zürcher Vorbild abgeklärt werden. In Zürich werden alle historischen Freibadanlagen sorgfältigst renoviert und als wichtiges Element für das Stadtmarketing eingesetzt.

Die Ka-We-De entspricht einem Grundbedürfnis der Berner Bevölkerung. Das Angebot der Freibad- und Eisanlage Ka-We-De besteht seit Generationen und hat sich im Laufe der Zeit kaum verändert. Auch in Zukunft soll die Ka-We-De in erster Linie ein Freizeitangebot für die Stadtberner Bevölkerung bleiben. Dementsprechend soll sie auch nicht zu einem Erlebnisort für die gesamte Region Bern, mit Ausstrahlung weit über Bern hinaus, umgestaltet werden.

Die Abklärungen zur Ka-We-De sind immer noch im Gang, ein Zürcher Planerteam erarbeitet derzeit zuhanden des Gemeinderats eine umfassende, den gesamten Perimeter Dählhölzli / Ka-We-De / Tierpark betrachtende Studie unter Leitung von Hochbau Stadt Bern (HSB). Der Abschluss ist für März 2016 vorgesehen.

Gemäss Zeitungsartikel in Bund und BZ vom 18. und 28. Dezember 2015 ist im Tierparkkonzept die Übernahme der Ka-We-De durch den Tierpark geplant. Der Tierpark plant demnach eine neue Zugangssituation, ein Pinguingehege, einen Museumsshop und ein weiteres Restaurant.

Wir verstehen nicht, dass mit den Statements des Tierparks, als Vorwegnahme der immer noch laufenden Studie Aussagen gemacht werden, die bereits von einer zukünftigen Nutzung der Ka-We-De durch den Tierpark ausgehen. Es darf doch nicht sein, dass die Stadt Bern voreilig kapituliert und aus lauter Angst vor anstehenden Renovationskosten die beliebte Familien-Sportanlage verscherbelt und damit den Lead für die Entwicklung des Perimeters „Stadtwald Dählhölzli“ allein dem ausgelagerten Tierpark überlässt. Damit würde zudem, so befürchten die Interpellantinnen, das bisher durch HSB sehr korrekt geführte partizipative Verfahren ausgehebelt und die Planung und Umsetzung würden dem parlamentarischen Einfluss entzogen.

Der Gemeinderat wird deshalb gebeten, folgende Fragen zu beantworten:

1. Weshalb befürwortet die BSS öffentlich die Übernahme der Ka-We-De durch den Tierpark, obwohl die Entwicklungsstudie zur Ka-We-De noch nicht vom Gemeinderat verabschiedet wurde?
2. Weshalb wird im selben Zeitungsartikel die Partizipation der Quartiervertretungen als „das grösste Projektrisiko“ bezeichnet?
3. Welchen Stellenwert hat für den Gemeinderat die noch in Arbeit befindliche Studie des HSB zur Ka-We-De? Wird diese ernst genommen oder dient sie nur der Beruhigung der Quartiergemüter?

4. Wie stellt der Gemeinderat sicher, dass die Resultate beider Prozesse zusammengeführt und eine seriöse Evaluation – unter Einbezug der Meinung der Quartierorganisationen, die sich seit Jahren vehement für den Erhalt ihrer Sportstätte einsetzen – vorgenommen wird?
5. Wie stellt der Gemeinderat die Mitsprache und Partizipation der Quartierbevölkerung an der Entwicklung des Perimeters „Stadtwald Dählhölzli“ sicher?

*Begründung der Dringlichkeit*

Im März 2016 soll die Studie betreffend die Sanierung der Bäder und Eisflächen abgeschlossen sein. Ebenfalls hat die Tierparkkommission ihr Konzept zur Erweiterung bereits verabschiedet. Wenn die Stadt ihren Einfluss wahrnehmen will, muss sie jetzt handeln.

Bern, 28. Januar 2016

*Erstunterzeichnende: Yasemin Cevik, Bettina Stüssi*

*Mitunterzeichnende: Katharina Altas, Rithy Chheng, Fuat Köçer, Halua Pinto de Magalhães, Johannes Wartenweiler, Annette Lehmann, Luzius Theiler, Ingrid Kissling-Näf, Benno Frauchiger, Gisela Vollmer, Patrizia Mordini, Marieke Kruit*